

# Bergedorfer Bürgerverein von 1847 e.V.

An den Tannen 21, 21033 Hamburg / [www.bergedorfer-buergerverein.de](http://www.bergedorfer-buergerverein.de)

22.10.2010

Ein offener Brief des Bergedorfer Bürgervereins an den Hamburger Bürgermeister

## **Rettet das Bergedorfer Museum! Eine endlose Geschichte?**

Müssen sich die Bergedorfer Bürger schon wieder für den Erhalt des Bergedorfer Schlosses einsetzen? Haben viele Bürger, Vereine und Firmen sich doch vor rund 10 Jahren schon einmal stark engagiert und Gelder gesammelt, um große Teile des Baukörpers vor dem Verfall zu retten. Wobei Bauerhaltung und Bauunterhaltung ja eigentlich die Pflicht des Eigentümers ist; beim Schloss ist die Freie und Hansestadt Hamburg der Eigentümer!

Jetzt ist es schon wieder Zeit „Flagge zu zeigen“ und den verantwortlichen Politikern und ihren Beratern zu sagen, dass hier was schief läuft bzw. sie wohl falsch informiert sind. Dabei geht es nunmehr um die "geistige Substanz" des Museums.

Denn es ist wohl wirklich der Wurm drin in dem Konzept der zu 1999 gebildeten Stiftung der Hamburger Museen; späteren Stiftung Historischer Museen Hamburg. Hier ist vieles falsch gelaufen bei der Konzeptentwicklung, Projektbetreuung und finanziellen Ausstattung!

Es muss die Stadt Hamburg wohl vom Bergedorfer Bürgerverein wieder einmal daran erinnert werden, dass der Grundstock für das Museum die Heimatsammlung des Bergedorfer Bürgervereins ist, die der Stadt mit Schenkungsvertrag von 1953 übergeben wurde. Dies ist ein großer Teil der Sammlung, für deren Erhaltung sich die Stadt vertraglich verpflichtet hat.

So muss die Stadt Hamburg Bedenken, dass sie vertraglich verpflichtet ist „...das bisher vom Bergedorfer Bürgerverein betriebene Heimatmuseum als Außenstelle des Museums für Hamburgische Geschichte unter der Bezeichnung Museum für Bergedorf und die Vierlande weiterzubetreiben.“ Denn so heißt es im § 2 des Schenkungsvertrags, der 1953 zwischen dem Bürgerverein und der Stadt geschlossen wurde. Ferner hat der Bürgerverein bei Veränderungen des Charakters des Heimatmuseums, bei Veräußerung von Sammlungsgegenständen und einer ggf. beabsichtigten Schließung oder Auflösung der Heimatsammlung ein Anhörungs- und Mitspracherecht. Auch dieser Passus könnte interessant werden!

Es kann und darf hier nicht unter Vertragsbruch das Museum "durch die Hintertür" aus fiskalischen Gründen geschlossen werden ohne uns zu fragen. Dies umso mehr, als es andere Lösungen gibt.

Die drei Mitglieder des Bergedorfer Bürgerverein im seit 1953/55 bestehenden Museumsbeirat hatten schon 1998, als das Bergedorfer Museum mit in die Stiftung eingehen sollte, davor gewarnt, dass das „Museum für Bergedorf und die Vierlande“ so nicht lebensfähig sei. Gerd Hoffmann und Matthias Liebholdt erinnern sich gut an eine der letzten Sitzungen: *„Wir hatten damals gleich eine größere Lösung vorgeschlagen. Die sah im Ansatz wie folgt aus: Bergedorfer Schloss, Rieck-Haus, KZ Gedenkstätte, dazu Malermuseum und die historischen Teile der Sternwarte bilden die neue Museumslandschaft-Bergedorf. Unter einer Führung bleibt sie Teil der Kulturbehörde.“* Dieser damals mehrfach geäußerte Vorschlag wurde aber von der damaligen Leitung der Kulturbehörde nicht mal im Ansatz diskutiert, wie Unterlagen belegen.

Die Idee wurde vom Bürgerverein aber um 2005 wieder aufgenommen. So findet man auf der von Mitgliedern des Bürgervereins betreuten Internetseite [www.bergedorf-museum.de](http://www.bergedorf-museum.de) alle musealen Orte. Auch in der bz vom 12.4.2010

erinnert Hoffmann an den alten Vorschlag, der heute sicher etwas anders lauten würde.

Die Hinwendung zu einem regionalen Heimatmuseum gegenüber einem - weiteren - hamburgers wissenschaftlich geführten musealen Hauses brächte auch wieder Besucher in das Schloss!

Fragen muss sich der Senat auch lassen, was mit den von Bürgern für „ihr Museum“ gestifteten Werken und Objekten passieren soll. Werden alle Objekte und auch die in den letzten Jahrzehnten eingebauten Stuben oder Bauernhäuser (man denke z.B. auch an das Vierländer Bauernhaus im Altonaer Museum) in eine freie oder zu bauende Hafenschuppen-Anlage ausgelagert, die Tür dann zugemacht und das alles als „Hamburgs-Gedächtnis“ sich selbst überlassen? „Eine Stadt die ihre Geschichte vergißt, ist es nicht Wert Geschichte zu erfahren...“, diesen Satz von Alfred Lichtwark sollten sich auch Nicht-Hamburg einmal anhören und nachklingen lassen; ein Hinweis für Nicht-Hamburger: googeln sie mal bei „Alfred Lichtwark“!

Nun vergessen sind die gespendeten Teile ja nicht. Da zur Zeit eine große Aktion der Digitalisierung der Bestände stattfindet, kann man dann später sicher alle Gegenstände – vom Sofa aus - im Internet betrachten.

Ein weiterer kleiner Hinweis: Ein Spender übergibt von ihm gesammelte und damit der Nachwelt erhaltene Gegenstände mit Ortsbezug lieber seinem „Heimat-Museum vor Ort“ und zwar mit einer ganz anderen Tendenz, als z.B. dem für ganz Hamburg zuständigen Staatsarchiv oder der großen Bildersammlung des Denkmalschutzamtes. Bei einem Museum mit Ortsbezug hofft man, dass die Stücke auch einmal – ggf. nach Jahren – öffentlich gezeigt werden; bei einem Staatsarchiv weiß man, dass die Sachen durchweg im Archiv für wissenschaftlich-publizistische Arbeiten gesichert bereit liegen.

*Sehr geehrter Herr Bürgermeister,  
der Bürgerverein wird Ihre Aktionen genau beobachten und wird die 1953 festgeschriebenen Absprachen einfordern. Er wird seine Treuhänderschaft zum Wohle des Standorts Bergedorf ausüben und diese als Verpflichtung gegenüber den Vorfahren und Spendern ansehen.*

*Nicht ohne Grund wird im alten Schenkungsvertrag immer von „Heimatmuseum“ gesprochen. Ging und geht es uns Bergedorfern doch darum, außer einer Dauerausstellung zur Stadtteil- und Heimatgeschichte, mit Hilfe des Museums und seiner Sammlung zu entsprechenden Anlässen mit Sonderausstellungen „ans Licht der Öffentlichkeit“ zu treten. So wie mit der Luftbilderausstellung 2005, der großen Bruno-Karberg-Werkschau 2004 oder der derzeitigen Klebe-Fotoausstellung. Vor uns liegt mit 2012 ein Jahr der großen Bergedorf-Jubiläen, auch hierzu sollte ausgestellt werden; die 1953 übergebene Heimatsammlung des Bürgervereins enthält auch dazu reichlich Material.*

Weitere Informationen zur Geschichte der Sammlung siehe [www.bergedorfer-buergerverein.de](http://www.bergedorfer-buergerverein.de) und dann bei „Unser Museum“. Die Kulturbehörde als ausführendes Organ wäre gut beraten, einmal Kontakt zum Bergedorfer Bürgerverein aufzunehmen. In ihm gibt es noch Mitglieder, die die letzten 60 Jahre der Bergedorfer Museumsgeschichte begleitet haben.

*Mit freundlichen Grüßen*

*Christa Timmermann & Gerd Hoffmann  
Vorsitzende des Bergedorfer Bürgervereins von 1847 e.V.*